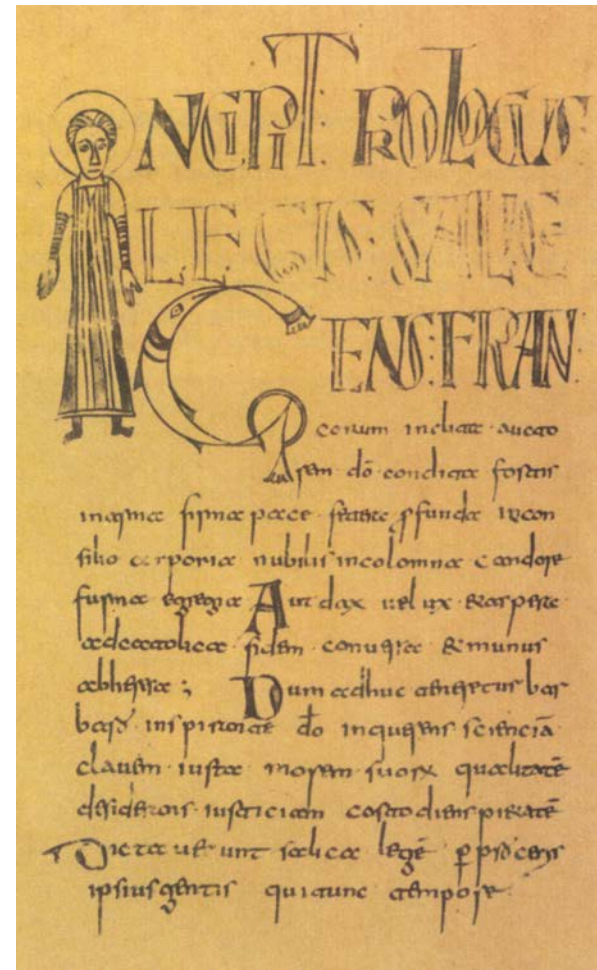


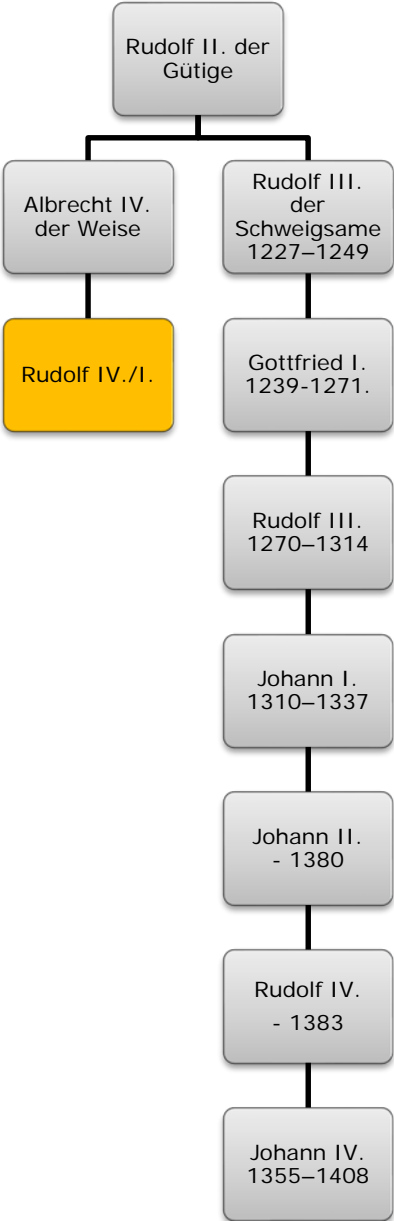
Grundsätze des Erbrechtes in Fürstenhäusern

- Primogenitur
 - Deutschland:
Landwirtschaftserbrecht
 - Schweiz: Bäuerliches Erbrecht
 - Karolinger und Askanier:
Herrschaft unter Söhnen aufgeteilt
 - Wilhelm der Eroberer
 - Normandie: Primogenitur
 - England: keine feste Erbrege lung
 - 1356 Goldene Bulle: Primogenitur für die weltlichen Kurfürstentümer
- Ausschluss der Frauen
 - Lex Salica: In terram salicam mulieres ne succedant.
 - 1713 Pragmatische Sanktion: für Habsburgermonarchie außer Kraft gesetzt



Handschrift der Lex Salica von 793 von Vandalgarius

Stammtafel der Habsburg-Laufenburger (Auswahl)



1238, Febr. 17. — 1239, März 23.

48.

Schiedsgerichtlicher Spruch, durch welchen vor dem Bischof Lütold von Basel und dem Grafen Ludwig von Froburg einige zwischen den Grafen Albrecht und Rudolf v. H. seit der Theilung des väterlichen Nachlasses (nach 10. April 1232) noch waltende Erbschaftsdifferenzen beigelegt werden. Dieselben betreffen: das Haus z. Stans, die Eigenschaft des Rudolf Cocheli, die Gerichtsbarkeit über die freien Leute im Aargau, den Zoll zu Reiden, die Kirchen zu Buoch und Wirlüelingen, die Vogtei zu Hochsal, die Burgen (turne) zu Bremgarten und Brugg, die hörigen Leute zu Muri, den Hag zu Biedertan, die Landgrafschaft im Elsaß, die Vogtei des Klosters Otmarsheim und die Hart.

Schiedsrichter sind: die Herren Türing v. Ramstein, Ulr. v. Balb, Hug v. Bruttesseldon, Cuno v. Arburg, Wernh. v. Irunnei, Bercht. d. Schenke v. Castel. (Staatsarch. Bern).

Herrg. 2, 255, Nr. 311 (*Bischöfl. Basel'sches Archiv); Trouillat 1, 549, Nr. 372; Fontes Rer. Bern. II, 181 No. 172.

Laufenburg



Rheinbrücke mit Treppe - 54 Zentimeter Höhenunterschied

Der Name für die neue Rheinbrücke stand schon fest: "Hochrheinbrücke" sollte die Verbindung zwischen dem deutschen und dem Schweizer Teil der Stadt Laufenburg heißen. Nur befahren kann sie derzeit niemand - das ausführende Ingenieurbüro legte eine Seite der Brücke ganze 54 Zentimeter zu tief an.

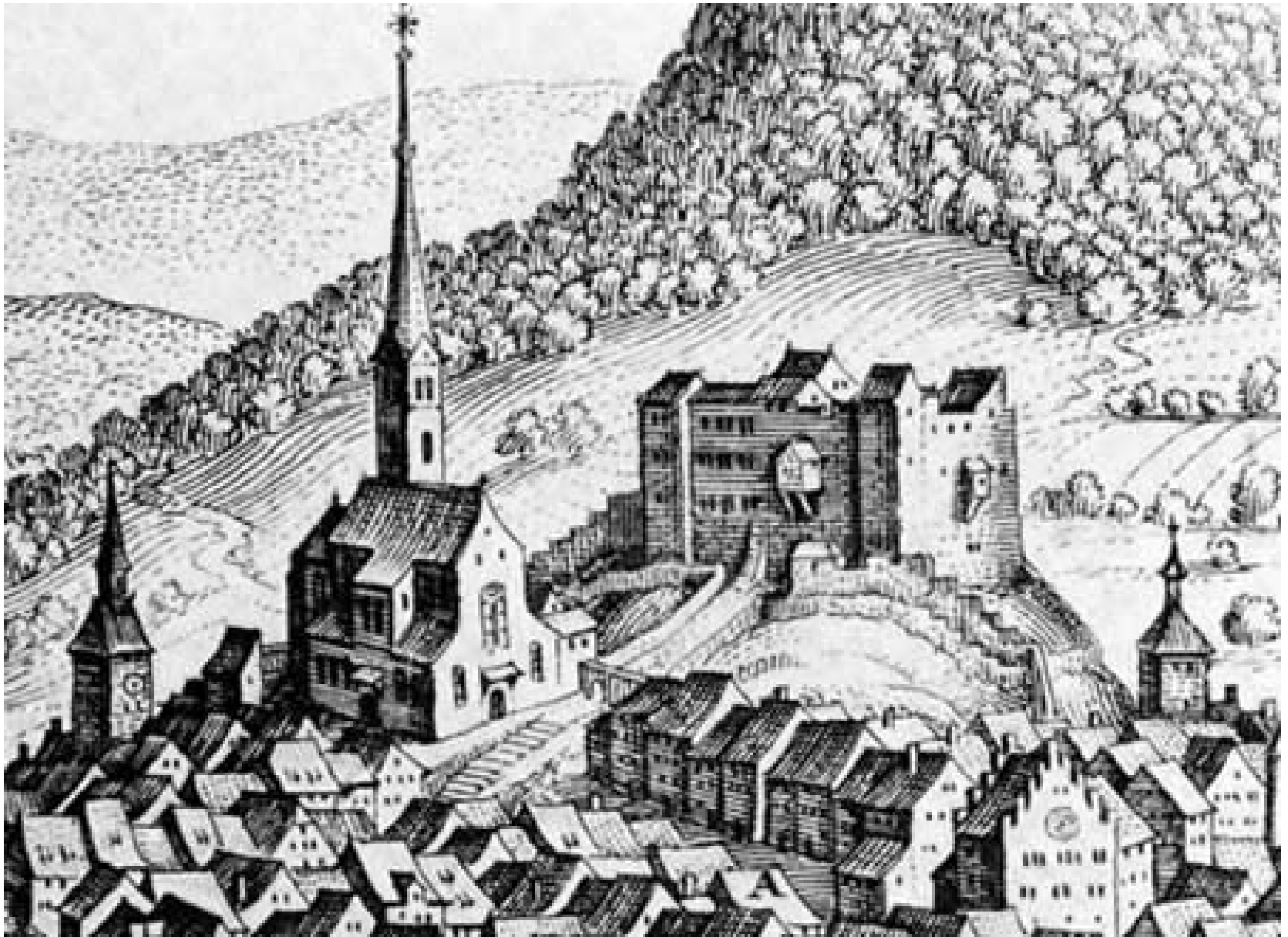
Laufenburg - Grund für den planerischen Fauxpas ist zum einen die generell unterschiedliche Höhenberechnung in Deutschland und der Schweiz - zum anderen die Schusseligkeit des beauftragten Ingenieurbüros.

Während man bei den Schweizer Nachbarn nämlich das Niveau des Mittelmeeres bei der Berechnung einer Höhe zu Grunde legt, orientieren sich die Deutschen Norden, an der Nordsee. Das wäre an sich noch kein Problem: "Die sich daraus ergebende Differenz von 27 Zentimetern ist natürlich bekannt und auf dem Papier war alles klar", so Beat von Arx, Abteilungsleiter im Bauamt des Schweizer Kantons Aargau. In der Wirklichkeit nur leider nicht: Statt auf der Schweizer Seite das Niveau um 27 Zentimeter anzuheben, wie nötig, senkten die Planer die Brücke um 27 Zentimeter ab. 27 plus 27: Macht einen Höhenunterschied von 54 Zentimetern.

Jetzt muss auf deutscher Seite der Straßenanschluss tiefer gelegt werden, damit die "Hochrheinbrücke" überhaupt passierbar ist. Den Umbau findet allerdings nicht auf Kosten der Steuerzahler statt - den entstandenen Schaden übernimmt die Haftpflichtversicherung des Ingenieurbüros.

Vielleicht sollten die deutschen und Schweizer Laufenburger noch über einen neuen Name für ihr Bauwerk nachdenken: "Hochnotpeinlich-Brücke" wäre doch recht hübsch.

Haltung gegenüber der Hauptlinie

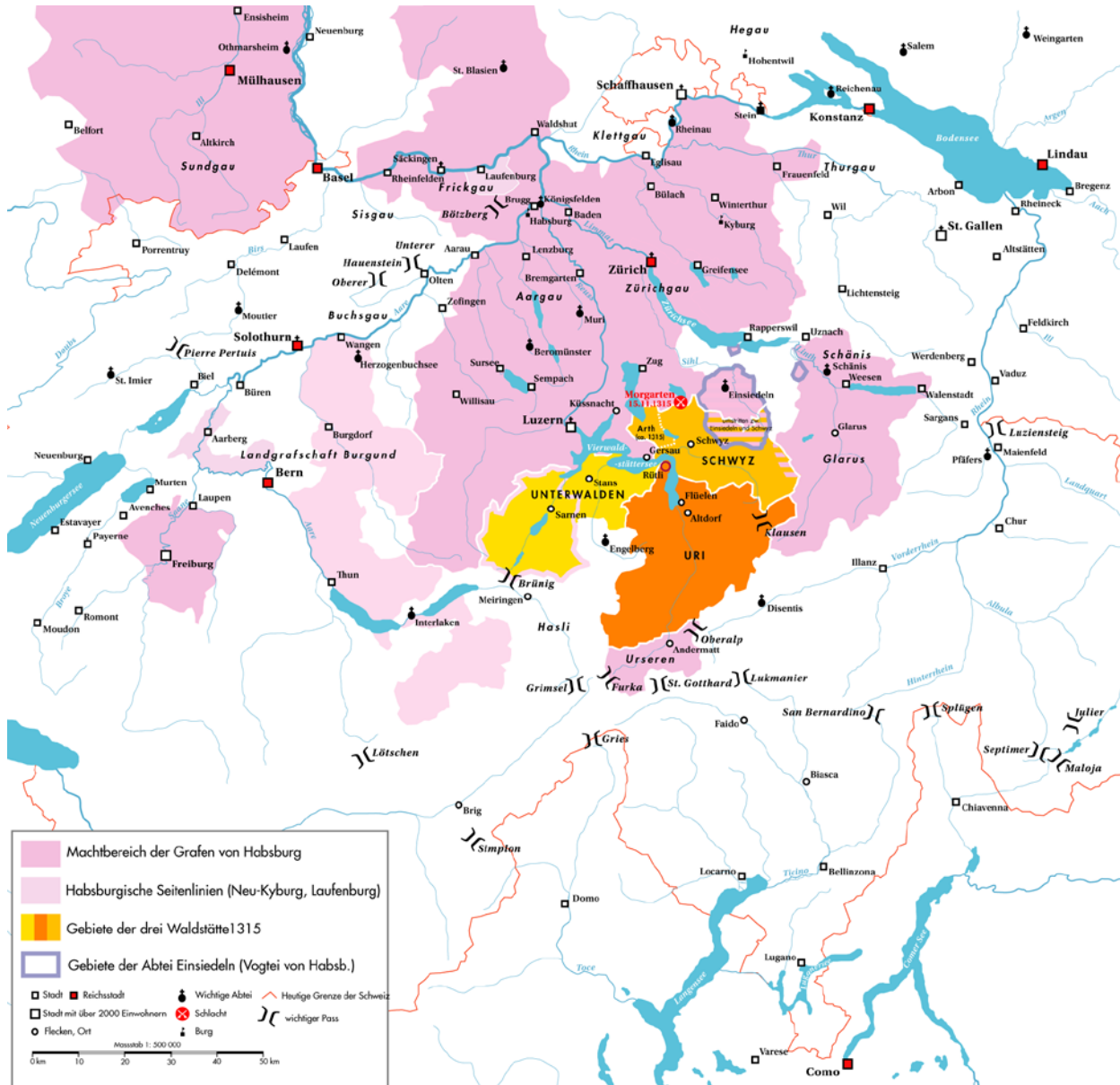


Territorialpolitik



Sarkophag von Rudolf dem Schweigsamen im Kloster Wettingen

Territorien um 1400



	Machtbereich der Grafen von Habsburg
	Habsburgische Seitenlinien (Neu-Kyburg, Laufenburg)
	Gebiete der drei Waldstätte 1315
	Gebiete der Abtei Einsiedeln (Vogtei von Habsb.)
	Stadt
	Reichsstadt
	Wichtige Abtei
	Stadt mit über 2000 Einwohnern
	Schloß
	Flecken, Ort
	Burg
	wichtiger Pass

Massstab 1: 500 000

0 km 10 20 30 40 50 km

Kampf gegen Zürich



Glasfenster im Zürcher Münsterhof, Mordnacht von Zürich (17. Jh.)

Johann Wolfgang von Goethe: Das Blümlein Wunderschön

Lied des gefangenen Grafen.

Graf.

Ich kenn ein Blümlein
Wunderschön
Und trage darnach Verlangen,
Ich möcht es gerne zu suchen
gehn,
Allein ich bin gefangen,

Die Schmerzen sind mir nicht
gering,
Denn als ich in der Freyheit ging,
Da hatt' ich es in der Nähe.

Von diesem ringsumsteilen Schloß
Laß ich die Augen schweifen,

Und kanns vom hohen
Thurmgeschoß
Mit Blicken nicht ergreifen,
Und wer mirs vor die Augen
brächt,
Er wäre Ritter oder Knecht.
Der sollte mein Trauter bleiben.

Rose.

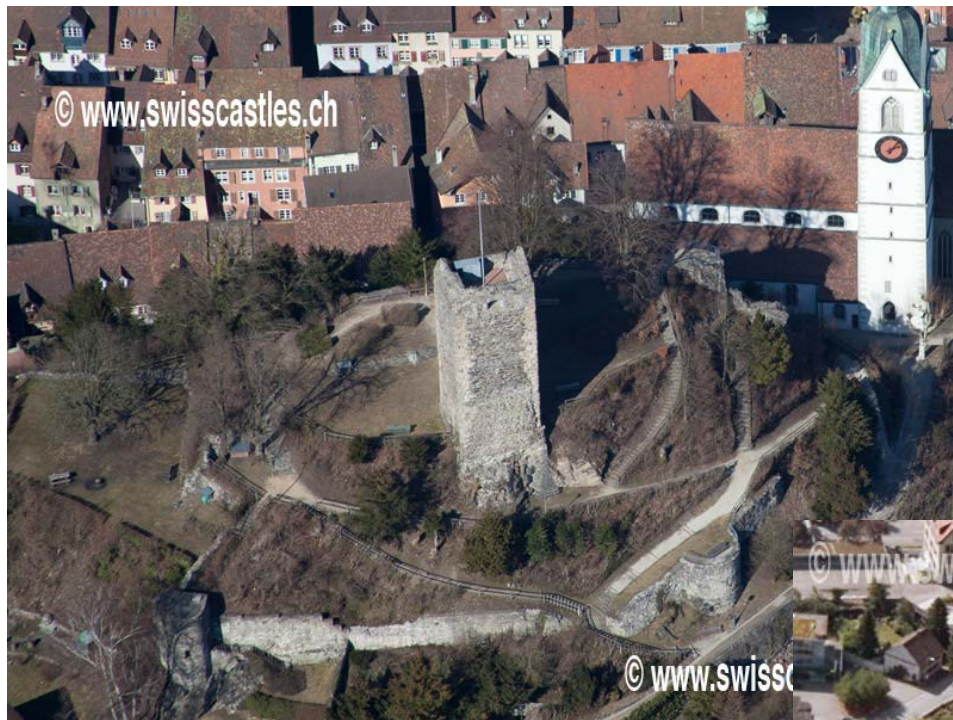
Ich blühe schön und höre dies,
Hier unter deinem Gitter,
Du meinst mich, die Rose, gewiß,
Du edler armer Ritter.
Du hast gar einen hohen Sinn,

Es herrscht die Blumenkönigin
Gewiß auch in deinem Herzen.

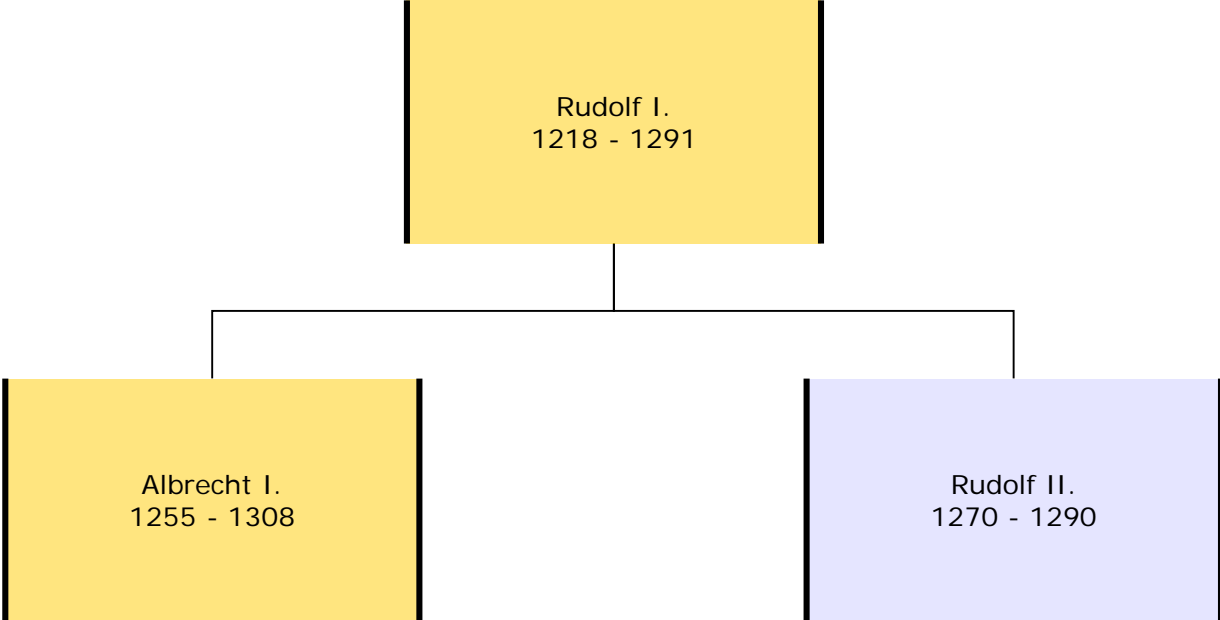
...

die eine Frucht der Schweizerreise waren, erst im Musenalmanach 1799 veröffentlicht wurden. Höchst wahrscheinlich gewann Goethe das **Blümlein** Wunderschön auf eben dieser Reise. Er studirte hier Tschudi's Chronik und fand in dessen Berichte von der sogenannten Züricher Mordnacht, daß Johann Graf von **Habsburg**-Rapperswyl, der sich im J. 1350 in eine Verschwörung gegen Zürich einließ und von den Bürgern gefangen und in den Bellenberg gelegt wurde, „in der Gefänknuß das Liedli gemacht: „Ich **weiß ein** blawes Blümlein u. s. w.“ Tschudi theilt weder das Lied, noch dessen Inhalt mit, so wie auch Martin Crusius († 1607) in seinen schwäbischen Annalen (Th. III, B. 5. S. 260) ebenfalls nur die erste Zeile von dem Liede, als einem allbekanntem, gibt. Vermuthlich ist es dasselbe, welches Görres aus einer Handschrift in seinen Volks- und Meisterliedern (S. 9.) in neuerer Umbildung veröffentlicht hat:

Ende der Habsburg-Laufenburger



Stammtafel der Habsburger im Jahre 1282



König Rudolf beurkundet die Belehnung seiner Söhne mit den Herzogtümern Österreich, Steiermark, Krain und der Mark, 27. Dezember 1282

Rudolf, von Gottes Gnaden erlauchter römischer König, allen Getreuen des Heiligen Römischen Reiches in Ewigkeit. Mit freier und ausdrücklicher Zustimmung derjenigen Fürsten des Reiches, welche nach lang hergebrachter Gewohnheit das Recht der Wahl des römischen Königs besitzen, verliehen Wir Unseren geliebtesten Söhnen, den erlauchten Herren Albrecht und Rudolf, in Augsburg feierlich mit Fahnen und dem dazugehörigen Zeremoniell die Fürstentümer Österreich, Steiermark, Krain und die Mark mit allen ihren Ehren, Rechten und Freiheiten und Zubehör; und indem Wir sie der Zahl, der Gemeinschaft und dem Kollegium der Reichsfürsten zugesellten und ihnen Fürstenrecht zugestanden, empfangen Wir von ihnen für die obgenannten Fürstentümer den Treue- und Lebensid.

Rheinfelder Hausordnung, 1. Juni 1283

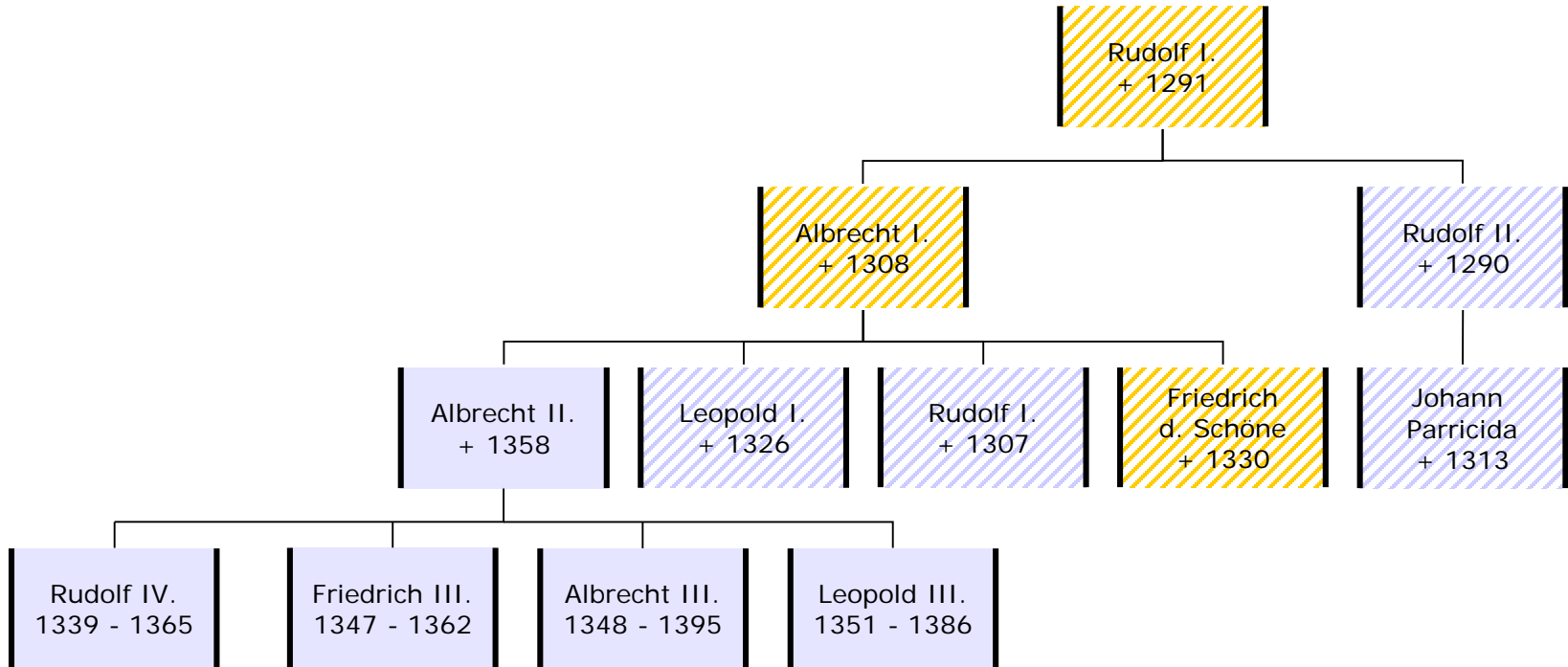
Rudolf, von Gottes Gnaden erlauchter römischer König, allen in Ewigkeit. Bei der feierlichen Belehnung Unserer Söhne Albrecht und Rudolf mit den Ländern Osterreich, Steiermark, Krain und der Mark in Augsburg mit Zustimmung der Reichsfürsten haben Wir Uns bezüglich der genannten Länder die volle Befehls- und Verfügungsgewalt vorbehalten. Und weil bald darauf der Adel dieser Länder bei Unserer Majestät vorbrachte, daß es gefährlich und schwierig sei, sich dem Joch zweier Herren zu unterwerfen, hier das Zeugnis der Wahrheit: Niemand kann angemessen zwei Herren dienen. Aufgrund der Uns so vorbehaltenen Macht bestimmen Wir, daß Albrecht die Herrschergewalt über die vorgenannten Länder für immer allein innehaben soll. Wenn Wir innerhalb von vier Jahren Rudolf nicht mit einem Königreich oder einer anderen Herrschaft versorgt haben sollten, so mögen Albrecht oder seine Erben dem genannten Rudolf eine solche Summe Geldes geben, die Unsere Fürsorge für angemessen erachtet.

Hausordnung von Rheinfelden, 1. Juni 1283

- Vorrang der Primogenitur
- Albrecht
 - alleiniger Regent in Österreich
- Rudolf II.
 - Elsass, Breisgau und Aargau
 - Abfindung (Geld oder Territorien)



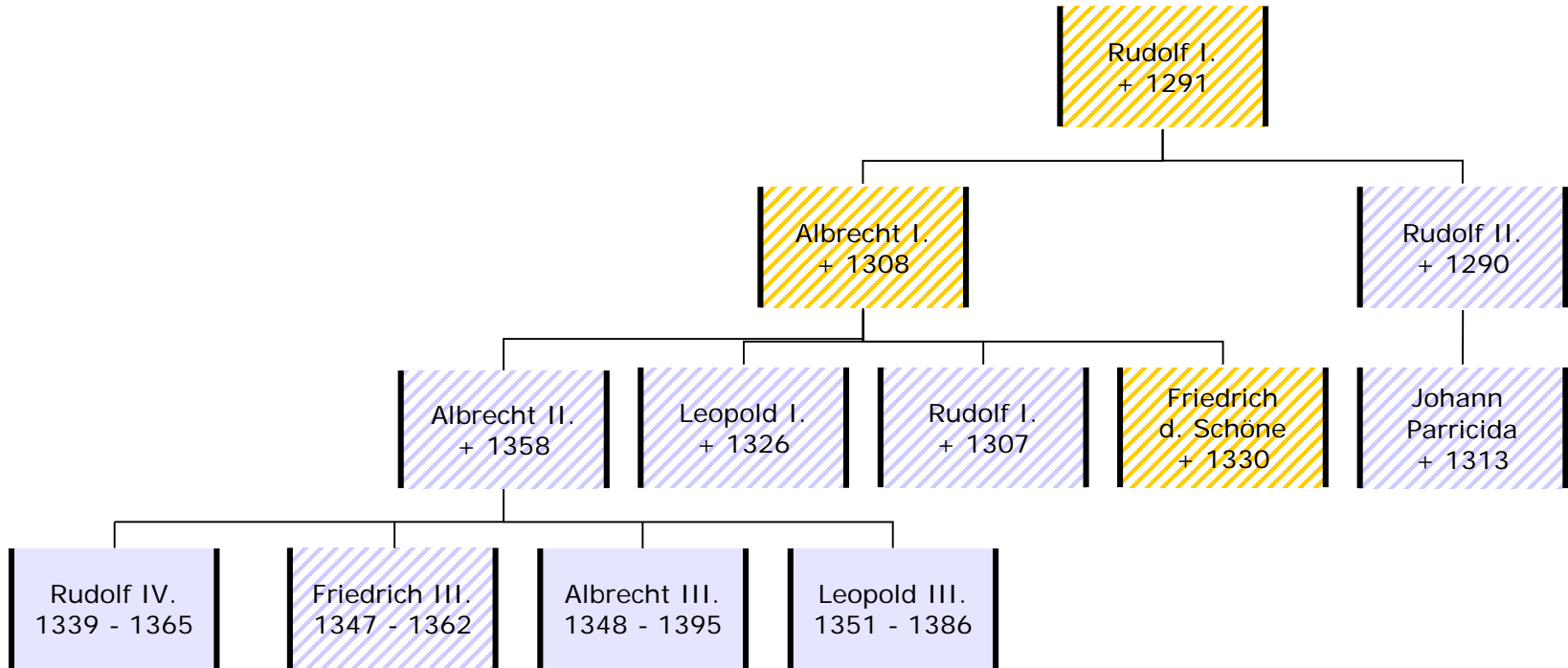
Stammtafel der Habsburger im Jahre 1355



Albertinische Hausordnung, 25. November 1355

Wier Albrecht ... herczog ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden ... tunn chunt ... , das wier durch frides und genaden willen die wier bey unsern zeiten gern gemaint und gehabt haben, und auch durch unser lande und leut willen die wier gern besorgen, daz si nach unsern zeiten bey frid und gnaden besten und ouch das die hochgeborn fuersten Rudolf Fridrich Albrecht und Leuppolt hertzogen unser lieben suene in tugenden und in bruderlicher lieb veraynt ewichlich mit einander beleiben, so wellen wier, das der eltist under unsern vorgeantenen suenen als der iungist und der iunger als der elter mit einander ... bruderlichen leben ... sullent; .. Wear aber das unserr vorgeantenen suene ymant inner landes mit seinen brudern nicht lieblich noch bruderlich leben wolt, welicher das wear iunger oder elter, so haben wier unser und ier lantherrn geepeten, ... das si den davon nemen sullent und in beweisen, das er von allem unwillen und unfreuntschaft geantzlich lasse und mit sinen brudern gutlich ... leb [...].

Stammtafel der Habsburger im Jahre 1364



Herzog Rudolf IV. schließt mit seinen Brüdern Albrecht III. und Leopold III. einen Hausvertrag, 18. November 1364

Wir Ruodolff der vierd, Albrecht und Leupolt gebrueder von gots gnaden erczherczogen ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krayn ... sein ... uberainkomen, daz wir alle die land fuorstentuum und herschefte ... unverschaidenlich bey einander hehaben und niemer von einander getailen sullen / .. In den vogenanten und allen andern unsern vatterlichen und erblichen landen und herscheften ... sol ye der eltist under uns die obristen herschaft und den groezzisten gewalt haben, und sullen doch der land aller ungetailt gleich und gemaine herren sein ainer als der ander unverschaidenlich, dann so vil, daz ye der eltist under uns sol vorgeer besorger und verweser sein der andern aller, und sol auch alle geistliche und weltliche lehen verleihen von unser aller wegen und alle andern .. sache sol und mag er an unser aller stat und zuo unser aller handen gemainlich ueben und handeln ... Ouch sullen noch mugen wir die iungern mit niemanne chain puntnusse machen ... , noch dhainer anderr ... sache beginnen, denn mit rate und wizzen willen und vestnung des eltisten under uns.

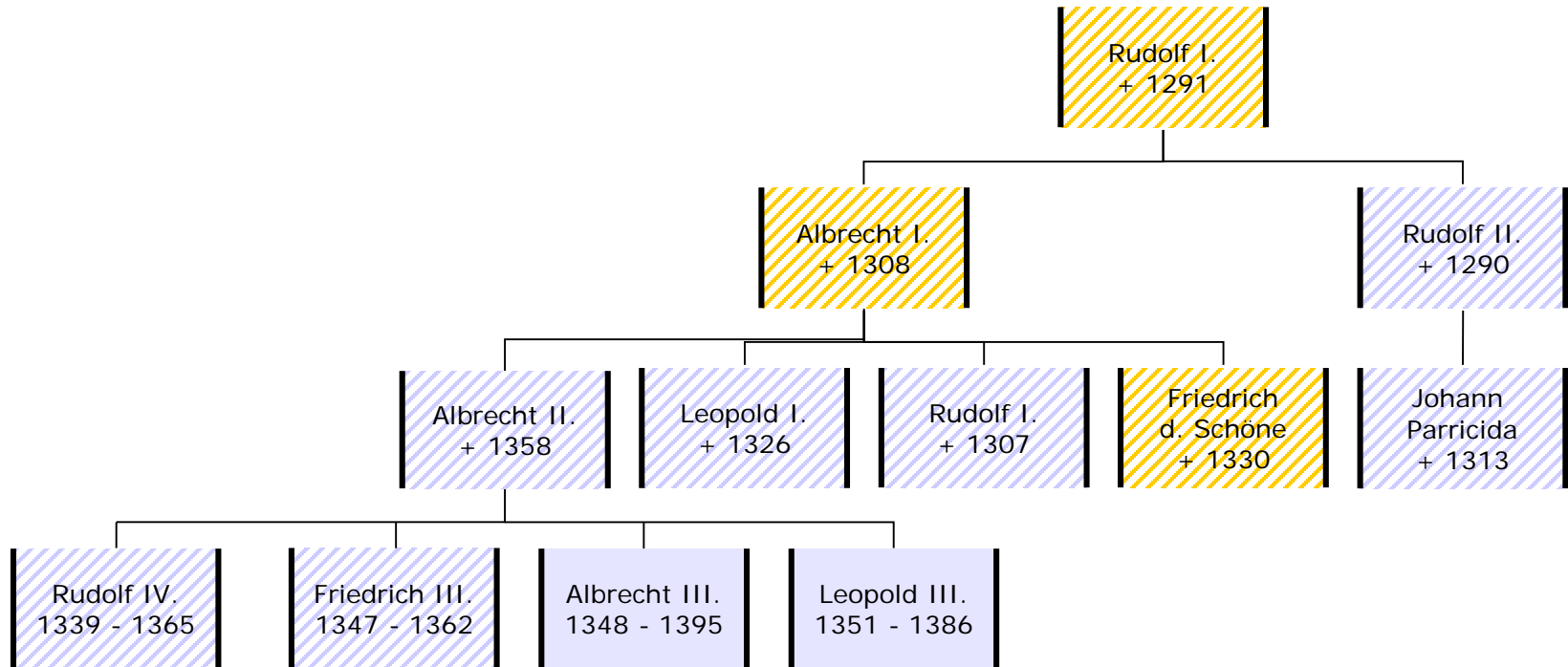
■ ...

Hausordnung Rudolfs IV. (1364)

- gemeinsame Herrschaft
- Senioritätsprinzip

Stammtafel der Habsburger im Jahre 1365

Tod Rudolfs IV.



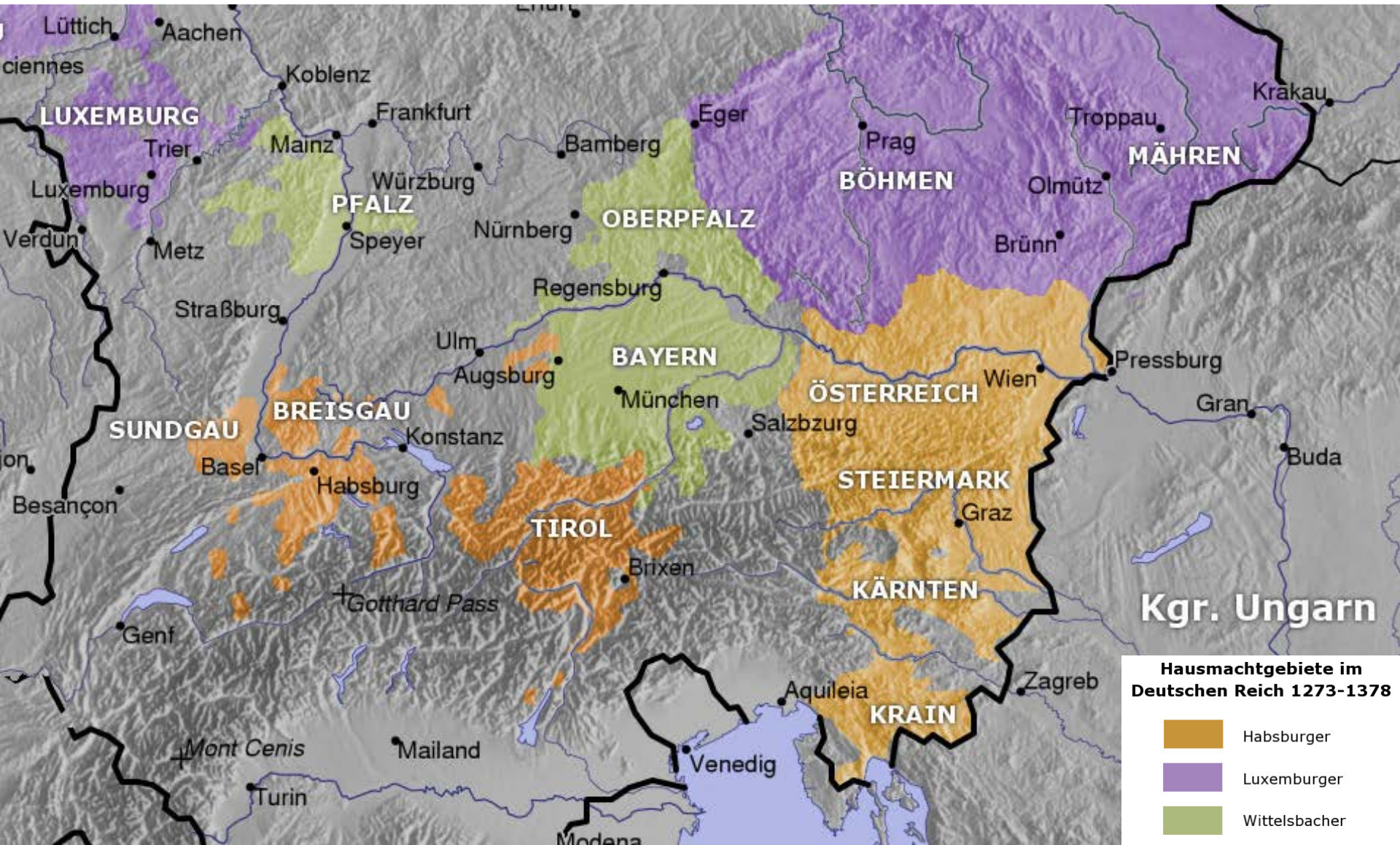
Gemeinsame Herrschaft

- Albrecht III. und Leopold III.
(1366-1379)

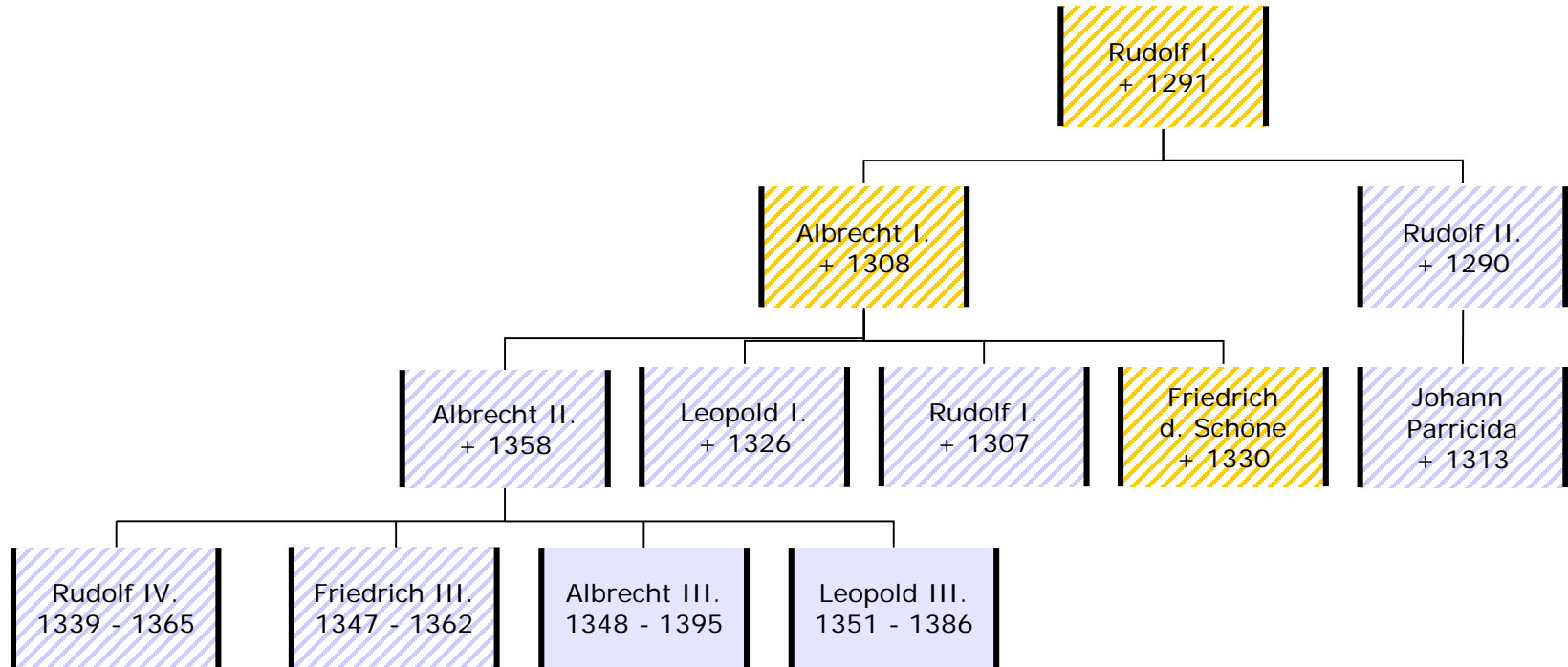


Leopold III.

Hausmachtgebiete 1378



Stammtafel der Habsburger im Jahre 1379



Neuberger Vertrag, 25. September 1379

Wir Albrecht und Leupolt gebrueder von gottes gnaden hertzogen ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain ... tuon kund ..., daz wir ... uberain kamen sein wizzentleich ainer soelichen tailung unserr land und herscheften, als hienach geschriben stet. Des ersten, daz wir hertzog Albrecht und unser erben zue unserm tail haben ... das land und herzogtum ze Osterreich oberhalb und niderhalb der Ens ... Dagegen suellen wir hertzog Leupolt und unser erben .. haben ... zu unserm tail das land und hertzogtuom ze Steyr: .. und darzuo die hertzogtum ze Kernden und ze Krain ... die grafschaft ... ze Tyrol ... Und darzuo die grafscheaft ze Habspurg ze Phyrnt und ze Kyburg die marggrafschaft ze Burgow und die lantgrafschaft ze Elsassze und alles das das wir baide vormaln untz auf disen heutigen tag mit einander gehebt haben ze Swaben 'ze Elsasszen und in Bisgowe ... Es sol auch unser dhainer in des andern landen und gebieten nichts kauffen noch verphenden ane des andern willen und gunst. Ob auch, davor got sey, unser dhainer oder nach uns unser dhains erben ane erben abgiengen, so sullent alle desselben lande fuerstentuum und herscheafte auf den andern und auf sein erben gentzleich erben und gevallen. Wir sein auch ueberain komen, daz sich unser yetwederr von allen den obgenanten landen und herscheaften geschreiben und auch wappen und banyer davon gefueren mag als vor.[...]·

Dynastische Krise

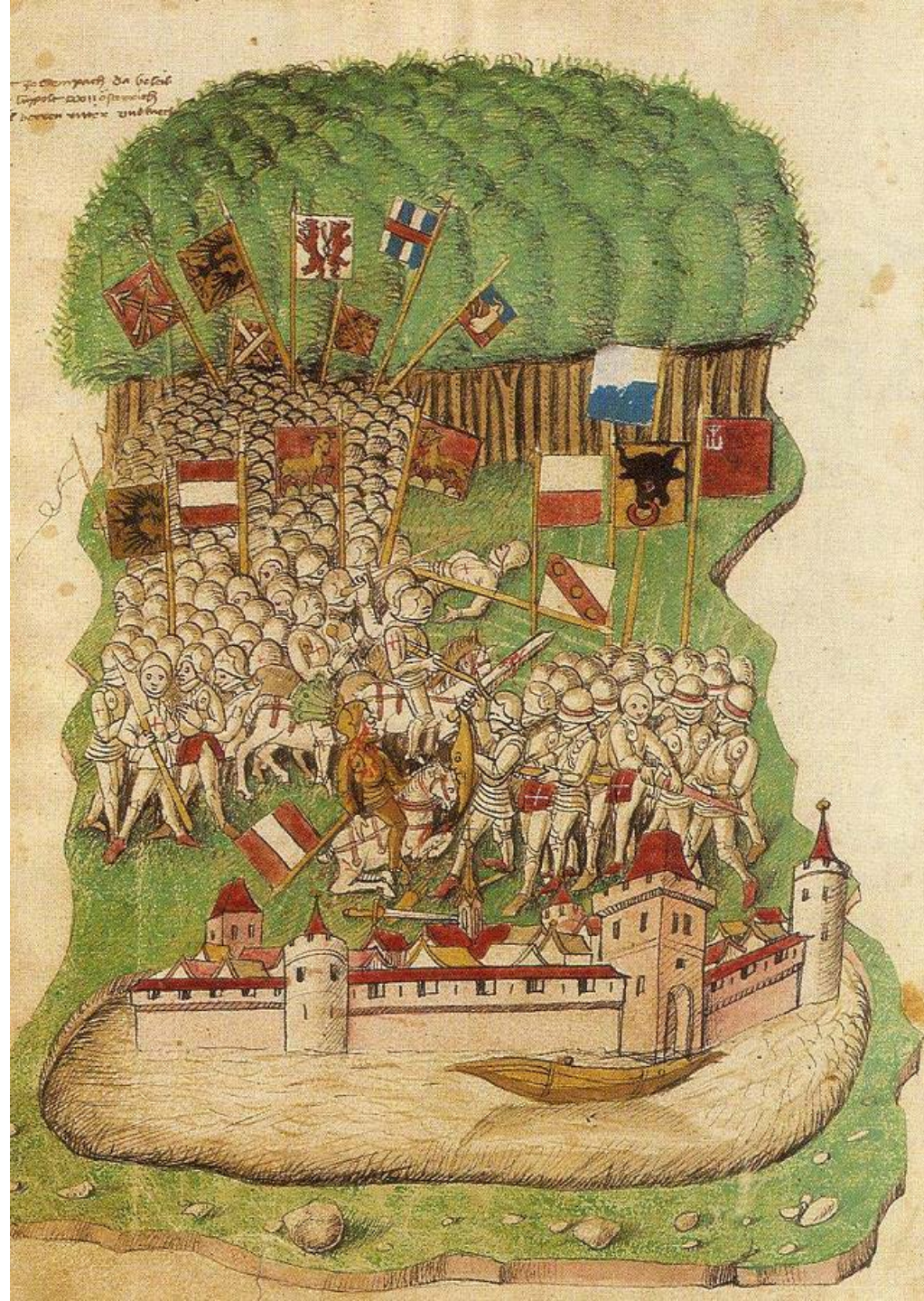
- Ursachen
 - Doppelherrschaft
 - Finanzielle Probleme
- 25. 9. 1379 Neuberger Teilungsvertrag
 - Leopold III. (Alpenländer): Leopoldinische Linie
 - Gegenseitige Erbschaft und Vorkaufsrecht
 - Vormundschaft des ältesten über minderjährige



Kloster Neuberg an der Mürz

Praxis der geteilten Herrschaft

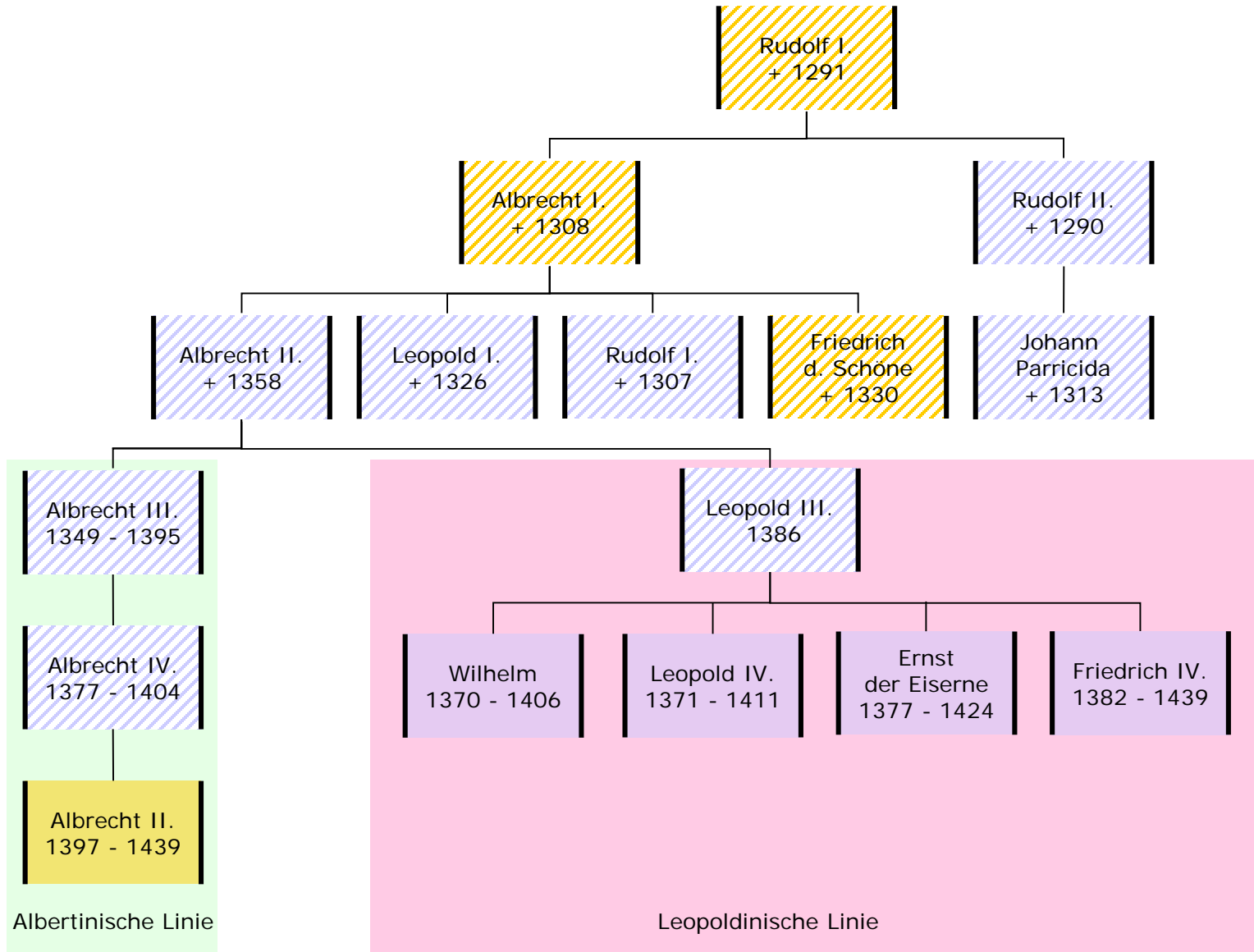
- keine gemeinsame Reichspolitik
- Tod Leopolds III.
 - 1386 Schlacht bei Sempach, Tod Leopolds
- Alleinherrschaft Albrechts III.
 - 1395 Tod Albrechts



Bendicht Tschachtlan: Schlacht bei Sempach, 1386

Stammtafel der Habsburger im Jahre 1404

Tod Albrecht IV.



Vormundschaft über Albrecht V.

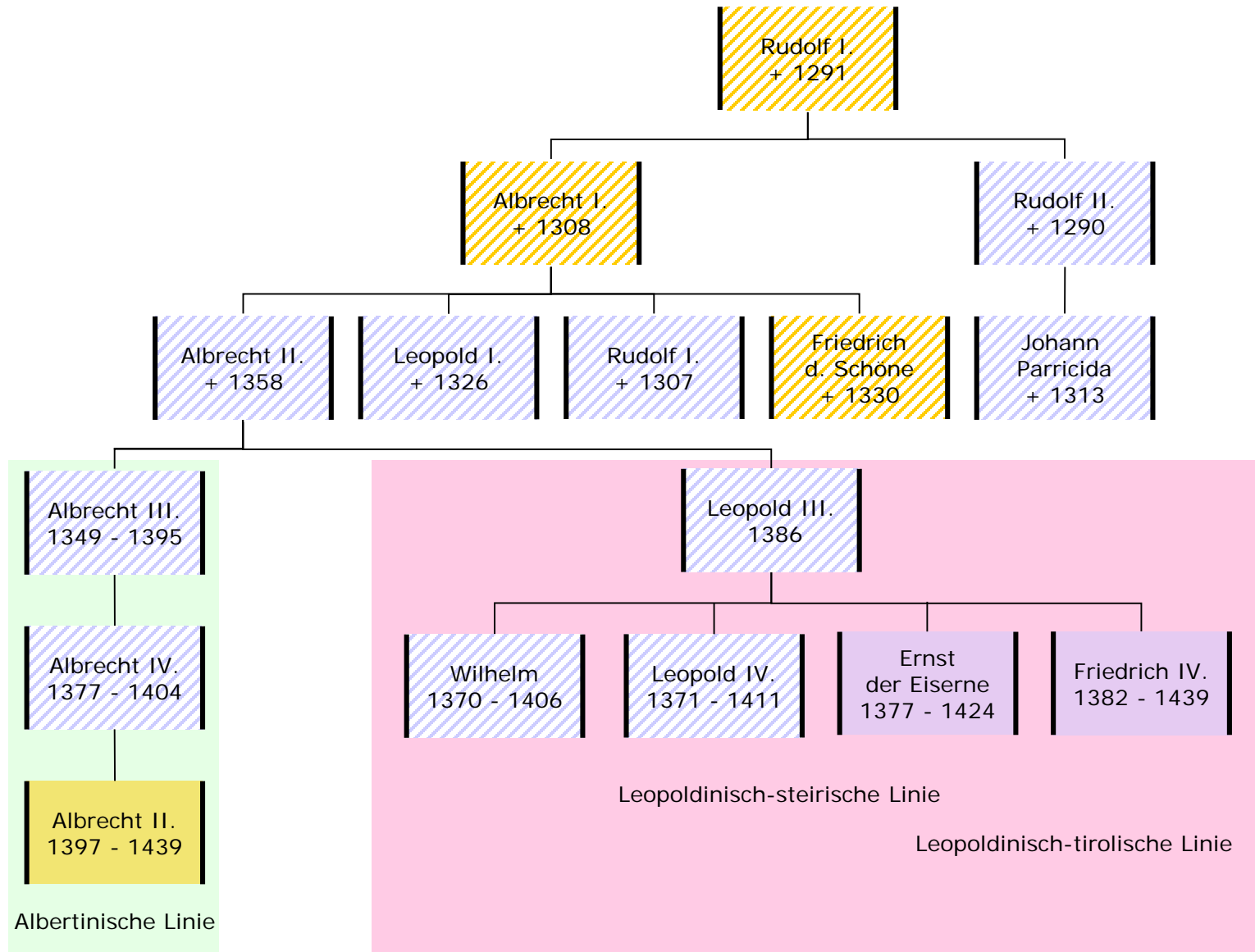
- Streit um Vormundschaftsrechte

Statue von Albrecht II. in der
Innsbrucker Hofkirche



Stammtafel der Habsburger im Jahre 1411

Tod Leopolds IV.



Dreiteilung der habsburgischen Lande

- Spaltung der leopoldinischen Linie
 - steirische Linie: Ernst der Eiserne
 - Tiroler Linie: Friedrich IV.
- 3 Ländereinheiten
 - Albertiner Albert V.: Österreich
 - Leopoldiner Friedrich IV.: Tirol, Vorlande
 - Leopoldiner Ernst der Eiserne: Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien

Epitaph von Ernst dem Eisernen



König Sigismund

- König Sigismund (von Luxemburg)
 - Luxemburger
 - 1378 - 1388 / 1411 - 1415
Kurfürst von Brandenburg
 - 1387 König von Ungarn
 - 1410 römisch-deutscher
König
 - 1433 Kaiser



Pisanello: Sigismund

Konzil von Konstanz

- Konzil von Konstanz
 - 1414-1418
 - Ende des Grossen Schismas
 - Johannes Hus

Tschachtlan: Einzug des Kaiser Sigismund in Konstanz zum Konzil, 25. Dezember 1414



Friedrich IV. und Johannes XXIII.

- Spannungen zwischen Kg. Sigismund und Friedrich IV.
- Friedrich hilft Papst Johannes XXIII. zur Flucht
 - Friedrich in die Acht
 - Nachbarn sollen Besitzungen im Namen des Reichs zu besetzen



Darnach frugte sich Herrzog Friederich heimlich zu dem Pabst Johanne den dinst er wer ze werde in das ellende komen und im der künig ze mechtig were zu hant im der Herrzog verprochen siger gheleit und gewinote im wol er were im eisen dig. In dem da man mit anders art wiste dinn gite da gant sich der Pabst in freunde elider vermandet der inder verpotencia dines den Herrzogen gen minen bruyt den ab gefürt von dainen gen Wirtzig und salweg. Also wolt Herrzog Friederich das Conclium der stet haben so were als das im im was.

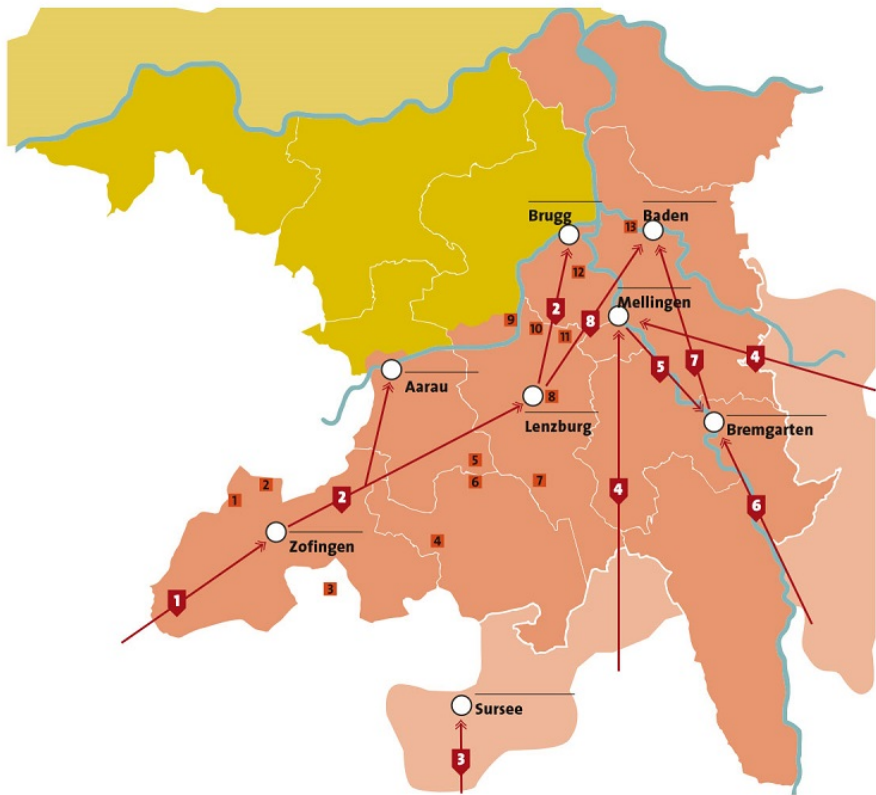
Kapitulation Zofingens am 18. April 1415



Kapitulation Zofingens am 18. April 1415

Schultheiss, Rat und die Gemeinde der Stadt Zofingen urkunden, dass sie mit Schultheiss, Rat, den 200 und den Bürgern der Stadt Bern, welche **auf Geheiss von König Sigmund** Zofingen mit aller militärischen Macht belagert hatte, übereingekommen sind, **dass die Stadt Zofingen die Herzoge von Österreich als ihre Herren aufgibt. Sie schwört dem Heiligen Römischen Reich als eine freie Reichsstadt und darnach der Stadt Bern Treue.** Sie soll ewig der Stadt Bern und ihren Nachkommen ein offenes Haus und Stadt sein und in ihnen in ihren Nöten beraten und beholfen sein. Auch sollen alle Eide, Bünde und Gelübde, welche Zofingen vormals geschworen, kraftlos sein. Es wird zudem versprochen, dass alle Rechte, welche die Herrschaft von Österreich an Leuten, Gütern oder an anderen Rechten in Zofingen gehabt hat, bei der Stadt verbleiben sollen, ausgenommen das Zofinger Geleit, das Bern, nachdem dasselbe zurückgelöst worden ist, für sich beansprucht. Bern verspricht desweiteren, Zofingen bei allen Freiheiten, Rechten und Gewohnheiten zu belassen. Auch solle der König den Zofingern auf die Bitte Berns hin dieselben bestätigen. Würde er ihnen eine neue Freiheit oder Gnade verleihen, so wird Bern die Stadt dabei schirmen. Bern wird Zofingen in seinen Nöten unterstützen, doch darf die Stadt keinen Krieg anfangen ohne Wissen und Willen Berns. Die von der Stadt Zofingen der Stadt Bern geschworenen Eide sollen alle fünf Jahre erneuert werden.





- 1** Die Berner treffen am 18. April 1415 vor Zofingen ein und übernehmen die Stadt.
- 2** Bis am 24. April ergeben sich die Städte Aarau, Lenzburg und Brugg den Bernern.
- 3** Mit der Belagerung Sursees durch die Luzerner ab dem 17. April unterwirft sich u. a. das Amt Meienberg.
- 4** Die Luzerner und Zürcher belagern gemeinsam Mellingen, das am 21. April kapituliert.
- 5** Die Luzerner und Zürcher ziehen nach Bremgarten.
- 6** Die Truppen von Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus stossen dazu. Bremgarten kapituliert am 24. April.
- 7** Das Heer der Sechs Orte zieht nach Baden und beginnt am 25. April mit der Belagerung der Stadt, die am 3. Mai kapituliert.
- 8** Am 9. Mai treffen die Berner in Baden ein, um gemeinsam mit den anderen Orten die Festung Stein in Baden zu belagern. Am 18. Mai ergibt sich die Festung, die daraufhin durch die Eidgenossen geschleift wird.

von den Eidgenossen nicht erobertes habsburgisches Gebiet

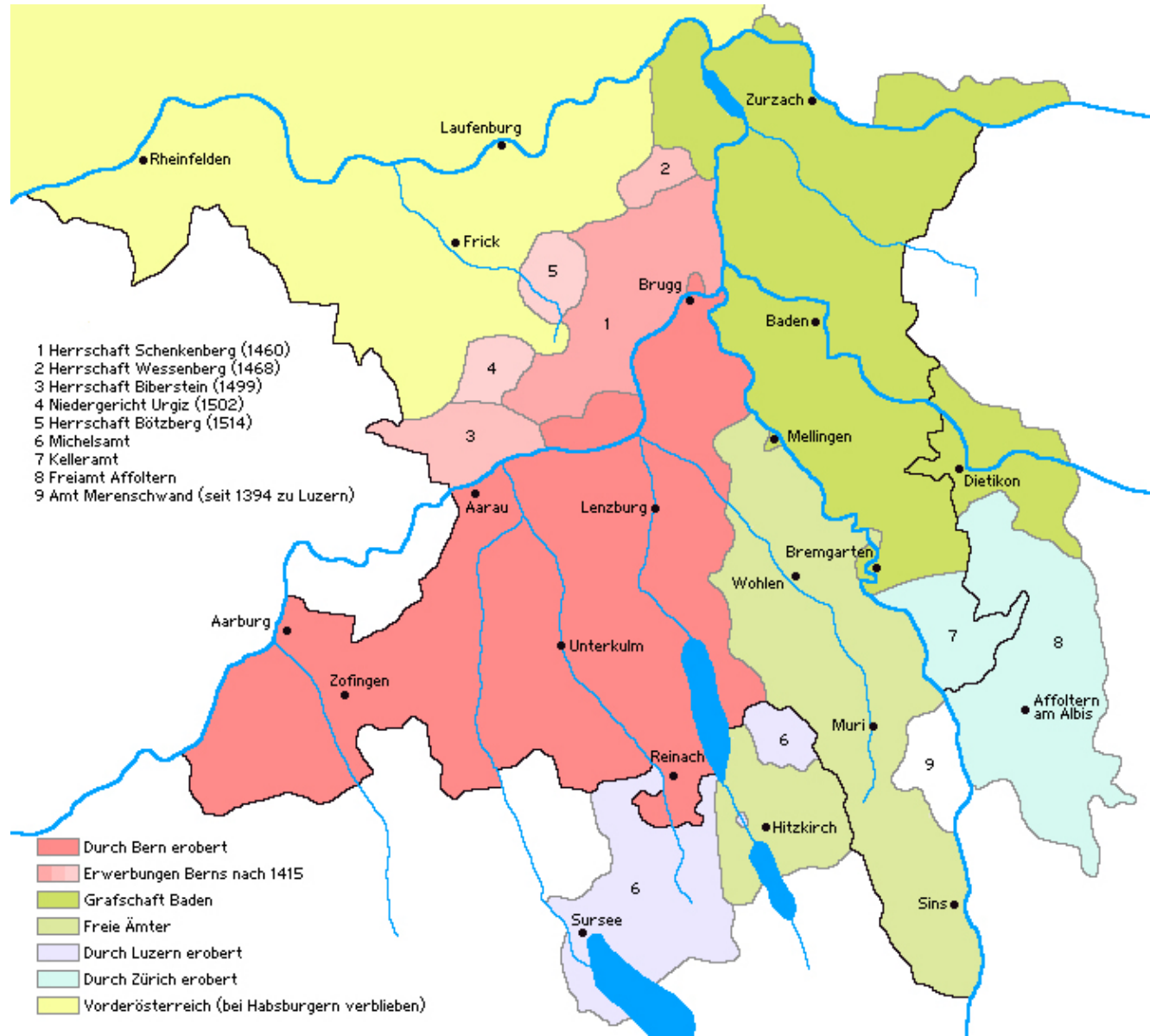
vom Feldzug betroffenes habsburgisches Gebiet

Bezwungene Burgen und Festungen:

- 1** Aarburg
- 2** Wattburg
- 3** Wikon
- 4** Rued
- 5** Liebegg
- 6** Trostburg
- 7** Hallwyl
- 8** Lenzburg
- 9** Wildenstein
- 10** Wildegg
- 11** Brunegg
- 12** Habsburg
- 13** Stein

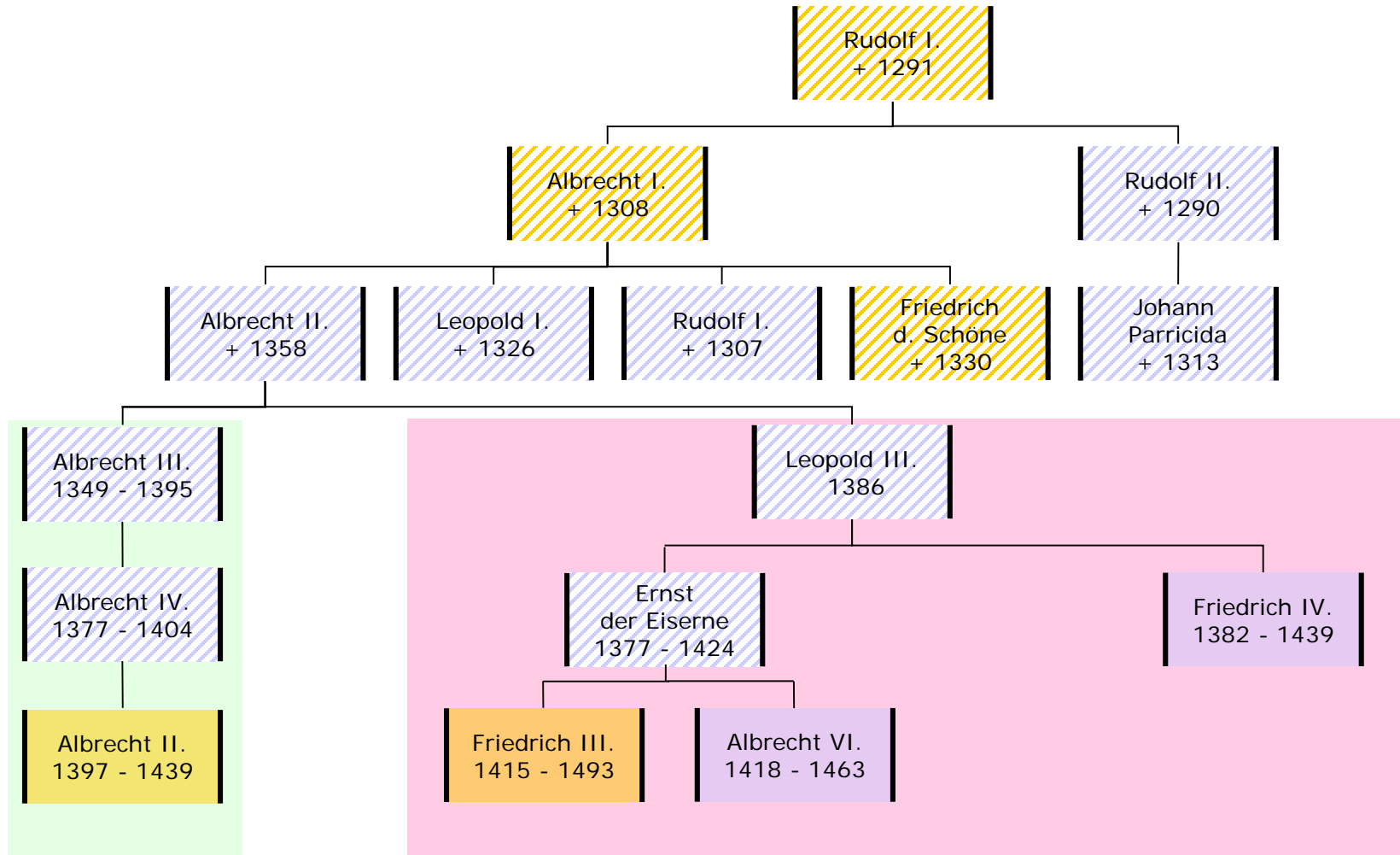
1415 Verlust des Aargaus

- April 1415
Einmarsch der Eidgenossen



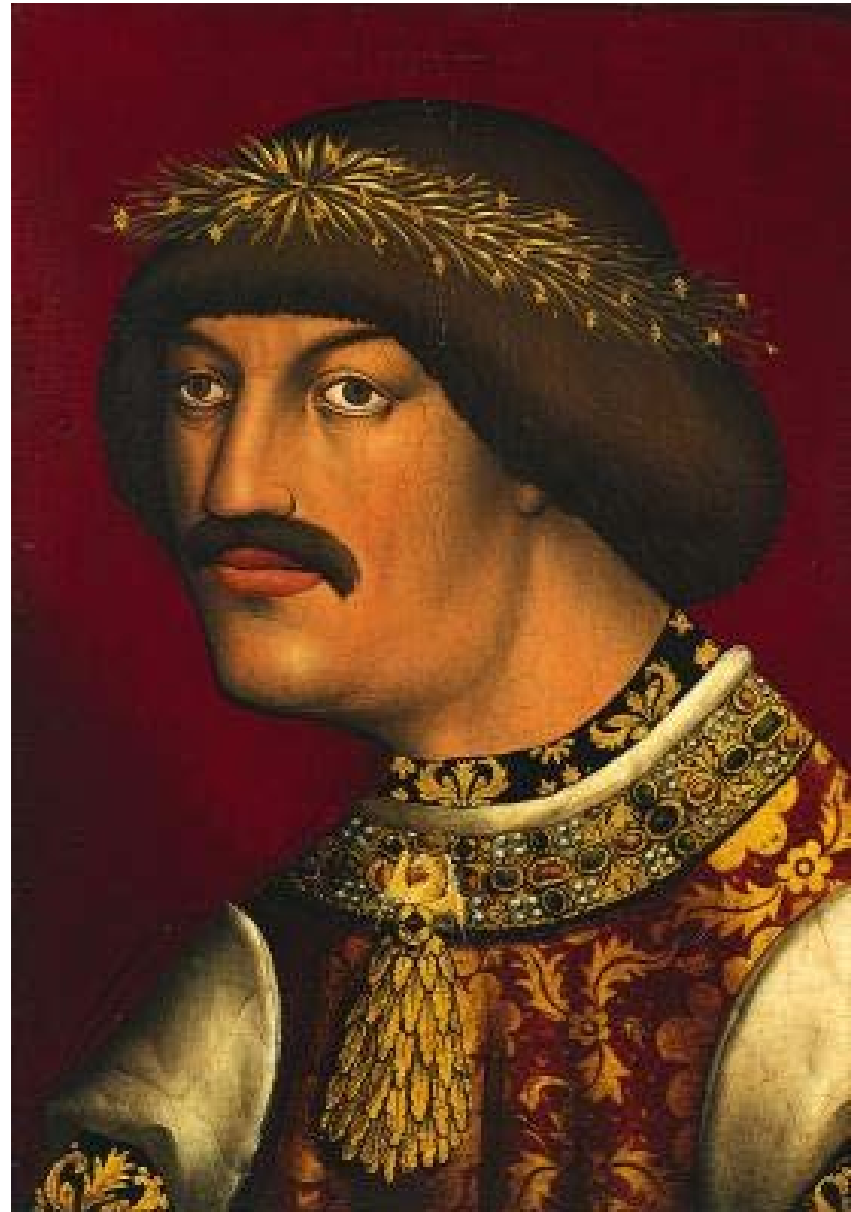
Stammtafel der Habsburger im Jahre 1424

Tod Ernst des Eisernen



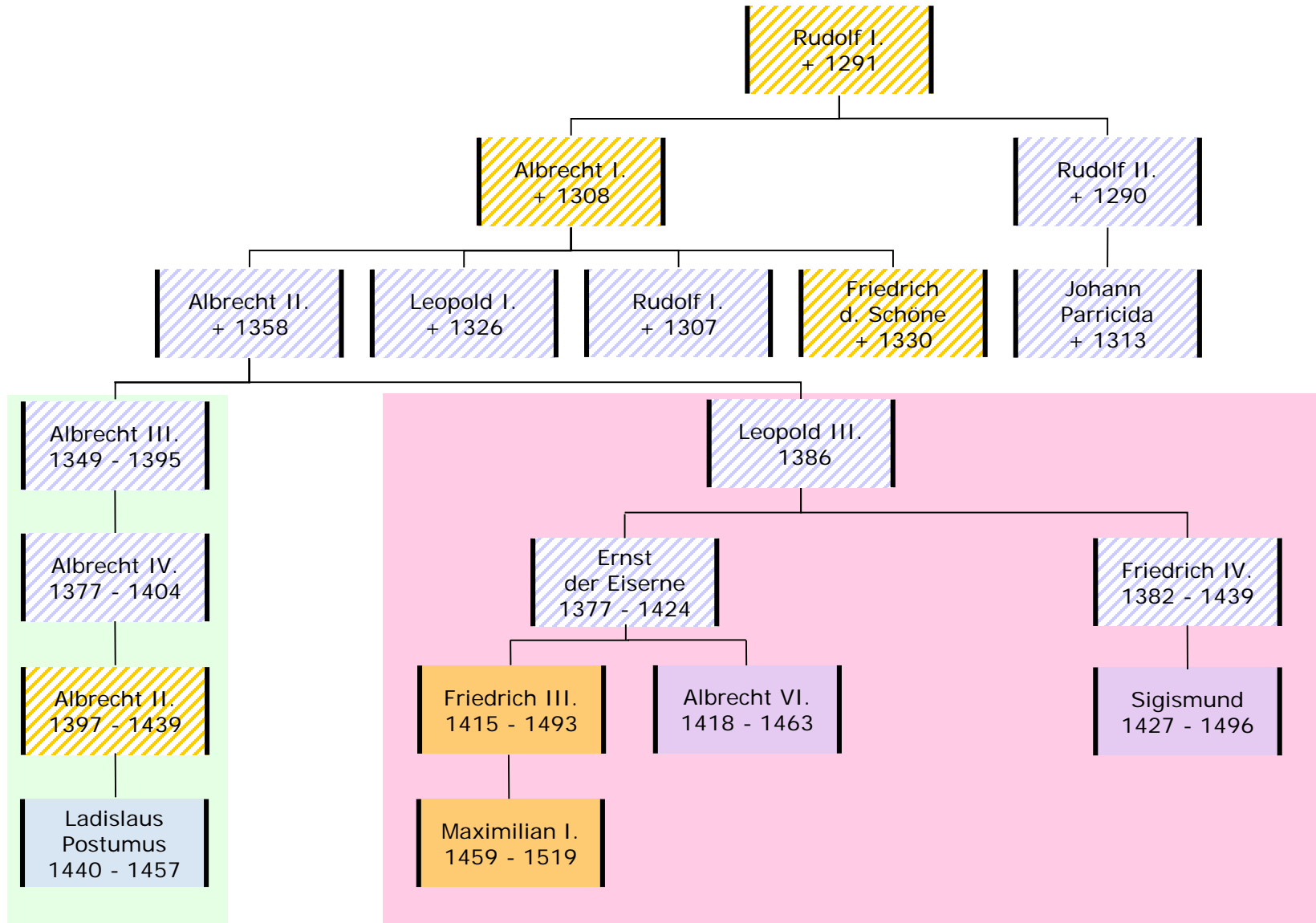
König Albrecht II.

- Albrecht V. und Sigismund von Luxemburg
 - 1421 Heirat mit Sigismunds Tochter Elisabeth
 - 1424 Vordringen der Hussiten nach Österreich
- 1427 Tod Sigismunds
- 1438 Albrecht König von Ungarn
- Böhmen
 - 1364 Erbvertrag von Brünn
 - Dezember 1437 Mehrheit der Stände wählt Albrecht
- Deutsche Königswahl
 - 18. März 1438
- 1439 Tod



Stammtafel der Habsburger im Jahre 1439

Tod Albrecht II. und Friedrich IV.



König Friedrich III.

- Erbe Albrechts
 - Senior des Hauses Österreich
 - Vormund von Ladislaus Postumus
- 2. Februar 1440 König
 - Krönung 1442
 - Ladislaus: Böhmen und Ungarn
- Bruderzwist im Hause Habsburg
 - 1457 Tod von Ladislaus
 - Albrecht VI. erhebt Ansprüche
 - 1463 Tod Albrechts



Doppelherrschaft

- Grosse Probleme der Erblande
 - König von Ungarn (Mathias Corvinus)
- Kurfürsten:
 - Gefährdung des Reiches erfolgt
 - kein Erbrecht
- 16. Februar 1486 Wahl in Frankfurt
- 9. April 1486 Krönung in Aachen
- 1493 Tod Friedrichs III.



Dürer: Kaiser Maximilian 1518